



Kurzinformationen für Lehrer_innen: **Bosnien und Herzegowina**

Politischer und historischer Hintergrund:

Bosnien und Herzegowina (BH), bis 1991 Teil des Vielvölkerstaates Jugoslawien, liegt auf der Balkanhalbinsel und besteht aus dem größeren, weiter nördlich gelegenen Teil Bosnien und dem deutlich kleineren Teil Herzegowina. In den 90er-Jahren kam es zu einem blutigen Bürgerkrieg, dessen Folgen das Land bis heute noch tief spalten.

Die Bevölkerung setzt sich hauptsächlich aus den drei „Volkgruppen“ der muslimischen Bosniak_innen, orthodoxen Serb_innen und römisch-katholischen Kroat_innen zusammen. Heute hat BH zwei fast-autonome Landesteile (Entitäten), zehn Kantone und das Kondominium, die von allen drei „Volkgruppen“ verwaltete Stadt Brcko. Das Land hat offiziell drei Amtssprachen: Bosnisch, Serbisch und Kroatisch, alle drei Sprachen sind Teil der slawischen Sprachenfamilie und Dialekte des Serbokroatischen. Wichtig ist hier anzumerken, dass sich die drei Sprachen faktisch kaum voneinander unterscheiden. Der offensichtlichste Unterschied der Sprachen ist lediglich in der Schrift zu erkennen, da Serbisch in BH oftmals in kyrillischer Schrift und die anderen beiden Sprachen in lateinischer Schrift geschrieben werden.

Um die deutliche Dreiteilung der Bevölkerung in BH zu verstehen, muss ein Blick in die Geschichte des Landes geworfen werden. Im 12. Jahrhundert wurde zunächst das Fürstentum Bosnien gegründet. Das Gebiet fiel jedoch seitdem unter die Verwaltung unterschiedlicher Regierungsformen und Regimes. So wurde die Region im 15. Jahrhundert vom osmanischen Reich erobert. Während der 400 Jahre langen Herrschaft der Osmanen konvertierte ein Großteil der Bevölkerung zum Islam. Ende des 19. Jahrhunderts wurde Bosnien dann von Österreich-Ungarn annektiert. Die Spuren des osmanischen, als auch österreichisch-ungarischen Reiches sind noch bis heute in der Hauptstadt Sarajevo zu erkennen.

Nach dem Ersten Weltkrieg und dem Zerfall der Österreich-Ungarischen Monarchie wurde BH Teil des Königreichs „Vereinigtes Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen“, und später des Königreichs „Jugoslawien“. 1939 kam es zwischen Serb_innen und Kroat_innen zum sogenannten Sporazum – eine Übereinkunft, welche BH in serbische beziehungsweise kroatische Banschaften unterteilte. Das politische System war stark ethnisiert, sprich es kam schon lange vor dem Bosnienkrieg zu einer Ethnisierung der „Volkgruppen“, welche auch zum Zeitpunkt des zweiten Weltkrieges zu Spannungen zwischen den „Volkgruppen“ führte.

1941 wurde Jugoslawien von deutschen und italienischen Truppen besetzt und BH wurde in den neugegründeten Unabhängigen Staat Kroatien eingegliedert. Der Unabhängige Staat Kroatien wurde mithilfe Deutschlands der Führung der kroatischen Ustascha (*Ustaša*) übergeben, einer faschistischen Organisation. Nach dem Sieg der jugoslawischen Partisanen unter Josip Broz Tito über die Ustascha wurde die „Volksrepublik Bosnien und Herzegowina“ gegründet, welche als Teilstaat in die Volksrepublik Jugoslawien eingegliedert wurde.



Mit Titos Tod und nach dem Zerfall Jugoslawiens erklärte sich Bosnien und Herzegowina am 1. März 1992 gegen den Willen der Serb_innen als unabhängiger Staat. Dieses Referendum folgte als Antwort auf die schon vollzogenen Unabhängigkeitserklärungen Sloweniens und Kroatiens. Schon kurz davor kristallisierte sich eine Vielzahl an politischen Parteien heraus, welche sich an einer der jeweiligen ethnischen „Volksgruppen“ orientierten. Bei den Abstimmungen zur Unabhängigkeit entschieden sich dann aber 99% der Wahlteilnehmenden für die Unabhängigkeit. Es nahmen jedoch nur bosnische Kroat_innen und Bosniak_innen an den Wahlen teil, während hingegen der serbisch-orthodoxe Teil der Bevölkerung die Wahlen (angesichts der Mehrheitsverhältnisse im Land) boykottierte. Der Staat wurde binnen kürzester Zeit von der internationalen Staatengemeinschaft anerkannt.

Daraufhin verkündeten die bosnischen Serb_innen die Unabhängigkeit einer Republika Srpska, beanspruchten also die Abspaltung von Bosnien und Herzegowina. Der Unabhängigkeitserklärung folgten Kampfhandlungen, die bosnischen Serb_innen wurden dabei von der jugoslawischen Armee unterstützt und die bosnischen Kroat_innen von Kroatien. Sarajevo wurde von serbischen Truppen belagert und die Hauptstadt war 1420 Tage lang eingekesselt. Auch die anfängliche Koalition zwischen den Muslim_innen und Kroat_innen zerbrach sehr schnell, als letztere nach diversen Gebietsgewinnen die „Kroatische Union Herceg-Bosna“ ausriefen.

Milizen aller drei „Volksgruppen“ bekämpften sich und es kam zu etlichen Kriegs- und Menschenrechtsverletzungen und Zerstörungen von Kulturstätten, welche selbst die dort stationierten UN-Blauhelme nicht verhindern konnten. Die Lage spitzte sich weitgehend zu, bis es im Juli 1995 zum Massaker in Srebrenica kam, wo serbische Truppen bis zu 8.000 Muslime (Männer und Burschen) ermordeten. Der muslimische Teil der Bevölkerung war besonders vulnabel, da er, im Gegensatz zu den bosnischen Kroat_innen und Serb_innen, keine Truppenunterstützung von den Nachbarländern erhielt. Jedoch ist anzumerken, dass es in der bosnischen Armee, welche Sarajevo verteidigte, auch Serben und Kroaten gab, welche an der Seite der Muslimen kämpften.

Am 18.03.1994 unterzeichneten die kroatischen und muslimischen Parteien einen Vertrag zur Bildung einer „Föderation von Bosnien-Herzegowina“, ein erster Schritt Richtung Ende der Kampfhandlungen. Sein offizielles Ende fand der Krieg jedoch erst mit dem Vertrag von Dayton am 14. Dezember 1995, nachdem die internationale Staatengemeinschaft in Anbetracht der Gräueltaten in Srebrenica militärisch intervenierte. Der Vertrag sieht Bosnien und Herzegowina als einen einheitlichen Staat mit zwei Entitäten vor, nämlich der „Bosniakisch-Kroatischen Föderation“ und der „Serbischen Republik Bosnien“ und wird von einer dreiköpfigen Präsidentschaft regiert, der jeweils wiederum ein_e Vertreter_in der drei großen „Volksgruppen“ beizitt. Mit dem Abkommen wurde somit auch die ethnische Dreiteilung im Land festgeschrieben. Die Ethnisierung der Präsidentschaft bedeutet jedoch auch, dass nur Personen der jeweiligen drei anerkannten „Volksgruppen“ das Amt bekleiden können und schließt somit andere Bevölkerungsgruppen aus. Des Weiteren wurden Friedenstruppen unter dem Kommando der NATO stationiert, welche ein erneutes Ausbrechen der



Kriegshandlungen verhindern sollten. Außerdem überwacht der Hohe Repräsentant für BH seit 1995 die Einhaltung aller zivilen Aspekte des Dayton-Abkommens. Der hohe Repräsentant repräsentiert hierbei die internationale Staatengemeinschaft (UN) und besitzt die Vollmacht gewählte Politiker_innen zu entlassen und neue Behörden durch Gesetze zu schaffen.

Die Folgen des Krieges, in welchem etwa 100.000 Menschen ihr Leben verloren und 2 Millionen Menschen vertrieben wurden, sind bis heute noch zu spüren. Das Land kämpft mit hohen Arbeitslosigkeitsraten und einer politischen Starre. Außerdem hat sich die Bevölkerungsverteilung in den Jahren des Bürgerkrieges drastisch verändert und die Dreiteilung der Bevölkerung ist heute auch geographisch offensichtlich. Die jeweiligen Volksgruppen leben nun in den Gebieten, welche während des Krieges von „ihren“ Milizen kontrolliert wurden. Diese räumliche Segregation betrifft auch öffentliche Einrichtungen wie Schulen und Krankenhäuser. Die Kampfhandlungen kamen zwar schon Mitte der 90er zu einem Ende, der soziale Frieden und die soziale Versöhnung stehen jedoch noch aus.

Mögliche Auswirkungen auf den Unterricht und die Klassengemeinschaft:

Schätzungen zufolge haben etwa 90.000 Menschen in Österreich eine bosnische Staatsangehörigkeit. Daher ist es möglich, dass in den Klassen Schüler_innen sitzen, deren Eltern oder Großeltern im Zuge des Bosnienkrieges nach Österreich geflohen sind. Diese können sich entweder als Bosniak_innen, bosnische Serb_innen oder bosnische Kroat_innen identifizieren. Da der Konflikt zwischen den unterschiedlichen Volksgruppen sowohl in BH als auch in Ex-Jugoslawien noch nicht überwunden ist, kann es auch zu Zwischenfällen zwischen Schüler_innen mit bosnischem Migrationshintergrund kommen.

Wahrscheinlicher ist es jedoch, dass es zu Zwischenfällen islamfeindlicher Natur kommt, da Bosniak_innen mehrheitlich Muslime_innen sind.

Interventionsmöglichkeiten bei Konflikten in der Klasse:

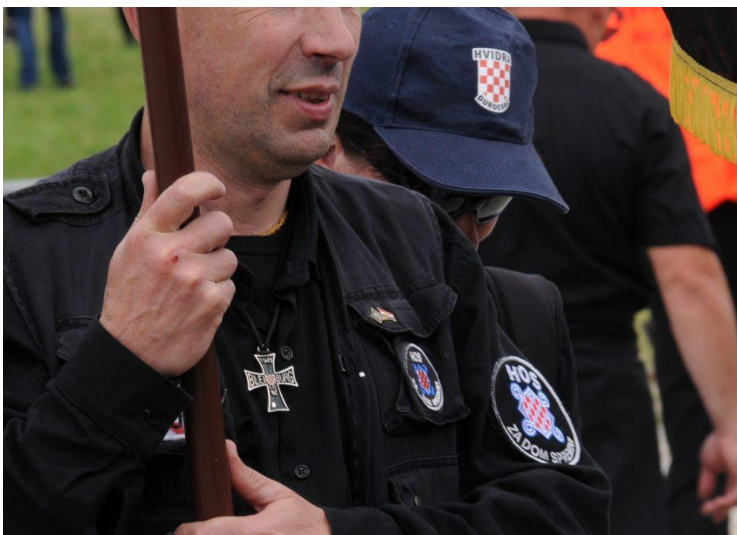
Bleiben Sie generell aufmerksam, wenn es um Konflikte in der Klasse geht. Sollten Sie sehen, dass Konflikte ethnisiert werden oder Schüler_innen aufgrund dieses Themas von anderen Schüler_innen diskriminiert oder gemobbt werden, dann gehen Sie dem Thema nicht aus dem Weg, sondern bringen Sie es zur Sprache. Ebenso ist es wichtig, zu erkennen, ob ethnozentristische, rassistische oder islamfeindliche Motive zum Konflikt unter den Schüler_innen geführt haben. Versuchen Sie den Konflikt zu thematisieren und damit auch zu rationalisieren. Hierbei wäre es zu empfehlen, die Geschichte Bosniens und Herzegowinas und die Existenz und Normalität der unterschiedlichen Konfessionen des Landes zu erklären. Dazu benötigen Sie selbst auch ein entsprechendes Wissen, entsprechende Moderationskompetenzen und Konfliktfähigkeit.



Symbolik



Das Wappen des Unabhängigen Staates Kroatien. Das U steht für Ustascha und ist das zentralste Erkennungszeichen und taucht auch öfters als einzeln stehendes Emblem auf. Der NDH-Ruf lautetet „Za dom spremni“ und bedeutet: „Für die Heimat bereit“ und wird heute noch als Gruß innerhalb der Szene verwendet.



Das HOS Emblem ist ein weiteres faschistisches Symbol. HOS steht für Hrvatske obrambene snage, „Kroatische Verteidigungskräfte“ und war eine paramilitärische Organisation, welche während des Bosnienkriegs kämpfte und sowohl aus Kroaten und Bosniaken als auch aus österreichisch und deutschen Neonazis bestand. Sie lehnen sich bewusst an die Ästhetik des Unabhängigen Staates Kroatien (NDH) an.



Die „Crna legija“ (Schwarze Legion) ist eine Unterorganisation der Ustascha und der HOS.

Literaturempfehlungen:

Marie-Janine Calic: Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert, München 2010.

Noel Malcolm: Bosnia: A short history, New York, 1994

Vedran Dzihic: Ethnopolitik in Bosnien-Herzegowina: Staat und Gesellschaft in der Krise, Baden, 2010.

Xavier Bougarel: Islam and Nationhood in Bosnia-Herzegovina: Surviving Empires, London, 2018.

Autorin: Ronya Alev

Fotos: <https://www.no-ustasa.at/allgemein/781/symbole-in-bleiburg/>